

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 80 (1954)

Heft: 25

Artikel: König Fussball

Autor: Gyr, Wysel / Kobel, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kampf um das runde Leder

Während eines Fußballspiels brüllte ein Fanatiker, was seine Stimme nur hergab. Nach dem Spiel sagte er zu einem vor ihm stehenden Freund: «Ich habe fast meine Stimme verloren.» «Ach», antwortete dieser, «mach dir keine Sorgen, die habe ich in den Ohren.» *

Tante Thea ist zum ersten Mal an einem Fußballmatch. Mit Verwunderung sieht sie die vielen Menschen und das weite Spielfeld. Jetzt laufen die Mannschaften herein. «Was sind das für Leute, Felix?» wollte sie von ihrem Begleiter wissen. «Das sind die Spieler, Tante!» wurde sie belehrt. «Und warum kommen sie nicht auf einmal?» will die Tante weiter wissen. «Es sind zwei Mannschaften, immer elf Mann!» lautet die Auskunft. Aber Tante Thea will Näheres erfahren: «Warum immer elf?» Da war die Geduld von Felix am Ende. «Das ist schwer zu erklären», knurrte er, «weißt du, das ist so ein alter Aberglaube!» *

«Der Fußballkampf war einfach bäumig. Die Zuschauer schrien und warfen vor Begeisterung ihre Hüte in die Luft!»
«Großartig! Und das Ende?»
«Ich hatte Glück. Ich bekam einen zu fassen!» *

Maxli war am Fußballmatch. Wie gewohnt klettert er nach dem Spiel über den Hag. Dabei erwischte ihn ein Aufseher: «Lusbueb, was fallt dir in! Chasch du nöd uf em gliche Wág usegah wott ineoch bisch?» «Das tuen ich jo grad», ruft der Schlingel und verschwindet. *

Der junge Mann, der anfing, sich für das Fußballspiel zu interessieren, kam eine halbe Stunde zu spät in das Stadion.
«Wie steht das Spiel?» fragte er einen Zuschauer.
«Null zu null.»
«Fein, da habe ich ja noch nichts versäumt.» *

Die Mannschaften betraten den Fußballplatz. Drei Tage lang hatte es ununterbrochen geregnet, und der Platz war eine Pfütze. Der Schiedsrichter entschied: «Der Platz ist gut!»
«Aber man kann unmöglich spielen!» widersprach der Mannschaftskapitän der Einheimischen. «Vergeuden Sie keine Zeit!» erwiderte der Schiedsrichter unwirsch, «wählen Sie Ihre Seite!»
Der Mannschaftskapitän seufzte: «Gut, Kameraden, spielen wir die erste Halbzeit mit dem Strom...» *

Nach dem Fußballspiel tadelte der Trainer seine Spieler: «Ich habe euch doch vor dem Spiel gesagt: Spielt, wie ihr noch nie gespielt habt! Aber ich habe nicht gesagt: Spielt, als ob ihr noch nie gespielt hättest!»



Fußball ist Trumpf!

«Dich interessiert nichts als Fußball, Emil. Jeden Sonntag gehst du auf den Fußballplatz, ich wette aber, daß du nicht einmal mehr unsern Hochzeitstag weißt!» erfreute sich die Frau eines Fußballfanatikers.

«Aber doch, mein Schatz», sagte er in beschwichtigendem Ton, «das war damals, als Zürich gegen Basel 3:1 verlor!» *

«Versteht er etwas von Fußball?»
«Ja, Samstags weiß er immer, welche Mannschaft gewinnen wird, und Montags weiß er jedesmal, warum sie verloren hat.» *

Der Vater hatte den Liebhaber seiner Tochter ohne viel Umstände mit einem tüchtigen Fußtritt vor die Tür gesetzt. Am nächsten Tag erschien der junge Mann wieder auf der Bildfläche. Der erboste Vater schrie ihn an: «Was, Sie wagen mein Haus nochmals zu betreten?» «Verzeihen Sie», verteidigte sich der Besucher, «ich wollte nur fragen, ob Sie nicht unserem Fußballklub beitreten wollen!» *

Der Fußballer hatte sich verlobt. «Wie steht es denn nun mit der Heirat?» fragt ein Freund.
«Das kann ich im Moment noch nicht sagen, wir sind noch in der ersten Halbzeit!»

Der Schiedsrichter pfeift

Während des Länderspiels fühlt Emil plötzlich eine schwere Hand auf seiner Schulter und hört die wohlbekannte Stimme des Chefs: «Das also ist das Begräbnis Ihres Onkels, für das Sie freigenommen haben?» Emil aber verliert seine Nerven nicht. «Warten Sie nur ab», sagt er vertraulich, «mein Onkel ist dort unten Schiedsrichter.» *

Franz und Nelly besuchten ein Fußballspiel. Wieder einmal pfeift der Schiedsrichter. «Warum pfeift er jetzt?» frage Nelly. «Weil sie «abseits» stehen», erklärt Franz. «Das stimmt nicht!» protestiert Nelly, «die stehen ja alle auf einem Haufen.» *

Der kleine Walterli ist zum ersten Male mit seinem Vater bei einem Fußballkampf. «Vater», fragt er, «warum wird denn der Mann da drüber so ausgeschimpft?» «Weil er einen Stein nach dem Schiedsrichter geworfen hat!» «Aber Papa, er hat ihn doch gar nicht getroffen!» «Darum schimpfen sie ja auch!» *

Nach dem Fußballspiel gab es ein wüstes Gedränge. «Ist hier ein Mensch verletzt worden?» fragte der Polizist.

«Kein Mensch», erhielt er zur Antwort. «Nur der Schiedsrichter.»

Fußball-Nachwuchs

Die Mutter war genötigt, den siebenjährigen Sprößling zurechtzuweisen und wollte ihm einen Klaps geben. Sie traf aber daneben, worauf der Kleine sagte: «Du Muetti, das isch en Penalty gsi, aber gäll, du hausch jetz e kes Gool!» *

In der Religionsstunde hatte der Lehrer die Geschichte von David und Goliath erzählt. Zu Beginn der nächsten Stunde möchte er wissen, ob die Kinder die Geschichte behalten haben. «So, meine Lieben», begann er, «wer kann mir sagen, wie der Kampf endete?» Da rief die ganze Klasse in wilder Sportbegeisterung: «Prima – prima, Herr Lehrer – eins zu null für David!» *

Der Fußballplatz war die Straße, die Tore markierten zwei Blechbüchsen, und die beiden Mannschaften waren je sechs Drittklässler. Einer tat sich besonders hervor. Ein Herr, der das ganze mit stillem Schmunzeln beobachtet hatte, ging auf ihn zu, lobte ihn und bot ihm Bonbons oder einen Fünfziger an. «Lieber s Zältli», entschied sich der junge Held. «Vorläufig wott ich na kei Profi werde!» *

In der Rechenstunde erklärt der Lehrer die Division und schreibt einige Beispiele an die Wandtafel: 4:2 und 6:3 und 9:3. Die aufgeweckten Schüler wissen immer sofort die Antwort; als aber der Lehrer 4:4 schreibt, sitzt die Klasse stumm da. «Nun, weiß niemand das Resultat?» fragt der Lehrer. «Doch», meldete sich eine schüchterne Stimme, «unentschieden!»

Nach dem Match

Freund Herbert schaute einem Fußballspiel zu. Nach Beendigung der Partie fragte er: «Ist man sich denn nun einig geworden, wem der Ball gehört?» *

Als ich nach dem Match nach Hause spazierte, traf ich einen Bekannten, der sich nach dem Resultat erkundigte. Ich sagte ihm, daß das Spiel 0:0 geendet habe. Darauf fragte er weiter: «Und wie lautete das Resultat in der Halbzeit?» *

Der berühmte Fußballheld hatte einen rabenschwarzen Tag. Alles mißlang ihm, und er wurde vom Publikum ausgepfiffen. Der Spieltrainer machte ihm Vorwürfe, und sogar der Radioreporter machte seinem Ärger Luft. All das ertrug der Fußballstar mit stoischer Gelassenheit. Niedergeschmettert war er erst, als sich nach Spielende ein Bub zu ihm vordrangte, ihm ein Stück Papier in die Hand drückte und sagte: «Hier haben Sie Ihr Autogramm zurück!»

Texte: Wy sel Gyr Vignetten: A. Kobel

